

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 14 (1924)
Heft: 23

Artikel: Die neuen Türmchen des Berner Münster
Autor: H.C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jepp zum Mann, ein rechter Bursch... und sie haben schon zwei Gofen... herzige Mugerli, aber wahre Mutterfitti."

Da fragte ich nach ihren Wünschen. Denn gänzlich wunschlos sind nur die Glücklichen und die Abgeschiedenen, und diese Frau klebte noch an der Erdscholle mit vielen Fasern.

„Hätten Sie Lust nach Fleisch?“ Hierzulande bedeutet Fleisch eine Feiertagspeise für arme Leute, etwa wie Osterspeise für Kinder.

Der warme freie Ausflug des Blickes sagte mir mehr als Worte, daß meine Frage einen wunden Punkt getroffen hatte.

„O! ja, Fleisch möchte ich schon!“

„Vielleicht ein gutes Glas Wein dazu?“

„O! ja, Wein möchte ich schon!“

Je weiter ich frug und Schokolade, Birnenbrot, Früchte aus dem Süden, alle Leckereien der Kranken, aufzählte, immer klang die Antwort gleich gierig: „O! ja, das möchte ich schon!“

Und dabei dieser zwiefach nach Leben und nach Speise hungernde Blick.

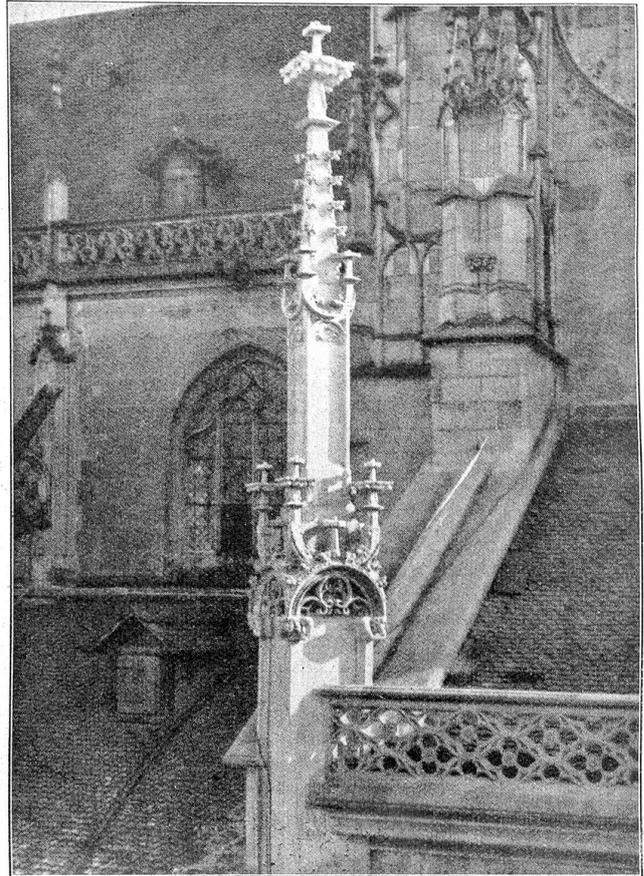
Ich fing an, die wahre Krankheit meiner Sterbenden zu erkennen und wagte endlich, die mitgebrachten Gaben auf der Decke auszubreiten.

Sie lachte wie ein Schulkind am Sanft Nikolausfest. Und dieses Lachen, das die Auferstehung der Freude kündete, klang wie das Brechen einer Kette. Das Leben hätte ausrufen können: „Sie ist wieder unser!“

Von dieser Minute an hoffte ich, daß wir sie noch retten könnten. (Fortsetzung folgt.)

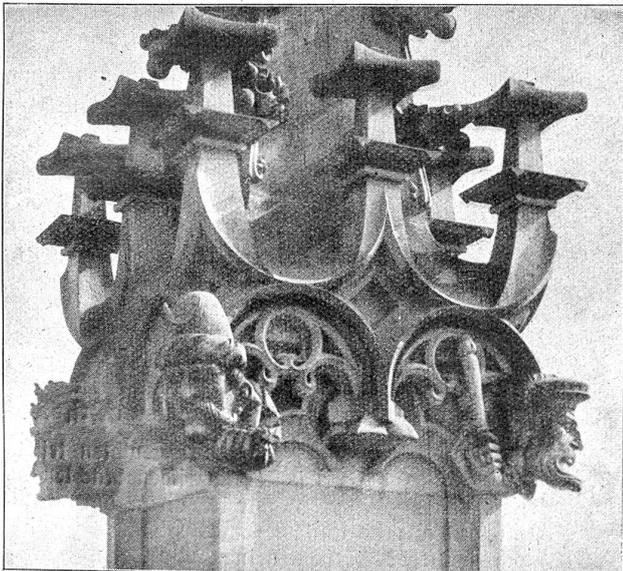
Die neuen Türmchen des Berner Münsters.

Was beim Berner Münster besonders auffällt, ist die Pietät, mit der die alten Kunstschätze zu erhalten getrachtet werden, und die Sorgfalt, die in die Ersetzung verwitterter Bestandteile gelegt wird. In letzter Zeit sind mehrere neue Fialen entstanden, die an die Stelle der alten, aus weichem Gestein erstellten treten mußten. Sie zeigen, mit welcher hoher Vollendung die Münsterbauhütte unter ihrem Baumeister, Architekt Inbermühle, arbeitet und wie vollkommen ihre Werkleute es verstehen, die gegebenen Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen. Besonderes Interesse erwecken die figürlichen Bildhauerarbeiten, die Peter Heusch schuf. Im war es nicht darum zu tun, eine gedankenlose Nachahmung zu schaffen, sondern bei aller Wahrung des Stiles und der Denkweise der Gotik die moderne Gedankenwelt —



Fiale ob der nördlichen Turmkapelle.

und Auffassung hineinzubringen. Einige Fialen bestehen aus nichts anderem als gotischen Ornamenten, die eine schöne Vielfältigkeit aufweisen und sich in dem Steinmaterial, das hierzu gewählt wurde, sehr schön ausnehmen. Andere Türmchen tragen durch Bildwerk, das den Sockel ziert und eine Art Konsolen bildet, aus dem sich der schlanke Turm entwickelt, ein besonderes Gepräge. Bei dem einen der Türmchen griff der Künstler auf ein altes Motiv zurück, das den aus dem Mittelalter stammenden Gerechtigkeitsbrunnen in der Gerechtigkeitsgasse ziert: auf die Darstellung der vier Mächte des Mittelalters, den Kaiser, den Sultan, den Papst und den Schultheißen von Bern. Das Münster-türmchen variiert diese Gesichter und das Beiwerk etwas, wodurch ein Vergleich mit der Auffassung des mittelalterlichen Künstlers umso interessanter wird. Ebenfalls ein mittelalterliches Motiv, das aber ebenso alt ist wie die Menschheit und überhaupt erst mit ihr selber aussterben wird, variiert eine weitere Fiale: die Eitelkeit, den Geiz, die Unkeuschheit und die Schlemmerei. Aber gleich wie der mittelalterliche Künstler scheinen auch die Künstler der Moderne der Auffassung zu sein, daß nur eine Frauensperson die menschlichste aller Fehler, die Eitelkeit, personifizieren kann! Das dritte Türmchen hat im Volksmund bereits den Namen: Kriegsturm erhalten, denn die Köpfe, die es zieren, stellen dar: den Tod, das Elend, die Armut und die Dummheit. Bemerkenswert ist der Realismus, der in diesen Gesichtern herrscht und ihnen ein besonderes künstlerisches Gepräge verleiht. Noch ein anderes Türmchen erinnert an den Krieg: die vier umgebenden Mächte, Frankreich, Deutschland, Italien und Oesterreich sind auf ihm durch Soldatenköpfe dargestellt. Die Figuren der Münster-türmchen sind von unten mit bloßem Auge sichtbar. In ihrer Gesamtheit fügen sich die Türme sehr schön dem gewaltigen Bauwerk, als das das Berner Münster auch in der Kunstgeschichte gilt, ein. H. C.



Krönung einer Fiale ob der östlichen Turmkapelle.